

Anfrage

des Abgeordneten Mag. Helmut Hofer-Gruber an Landesrat für Wirtschaft, Tourismus und Sport Mag. Jochen Danninger gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

betreffend: **Status und Pläne zum Breitbandausbau in Niederösterreich**

Die Corona-Krise hat in aller Deutlichkeit vor Augen geführt, wie sehr unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben, aber auch das Bildungswesen von elektronischer Datenübertragung im Allgemeinen und der Nutzung des Internets im Besonderen abhängt.

Voraussetzung zur Nutzung dieser Technologie ist eine leistungsfähige Internet-Verbindung über Kabel (Kupfer, Glasfaser) oder Funk.

Österreich und auch Niederösterreich gehört in Europa bei der Versorgung mit Breitbandanschlüssen der Haushalte zu den Schlusslichtern. (vgl. <https://www.derstandard.at/story/2000117722748/oesterreich-ist-nun-schlusslicht-bei-glasfaserausbau-in-europa>)

Nach Auskünften der seinerzeit zuständigen Landesrätin sollen über die nÖGIG im Rahmen des „Modells Niederösterreich“ in den nächsten Jahren rund 350.000 Breitband-Anschlüsse hergestellt werden, wobei die Finanzierung über externe Investoren erfolgen soll. Rund 100.000 Haushalte wären dann aber noch immer von einem Breitbandzugang ausgeschlossen, weil die Erschließung von sehr entlegenen Gegenden für die nÖGIG wirtschaftlich nicht darstellbar wäre.

In den letzten Tagen wurde seitens der Landesregierung kommuniziert, dass nun mit einem Aufwand von 100 Millionen Euro, der zur Hälfte vom Land NÖ und zur Hälfte von den Gemeinden getragen werden soll, Breitbandzugang für rund 120.000 Haushalte auch in entlegenen Gegenden bereitgestellt werden soll.

Daher stellt die Gefertigte folgende

Anfrage

1. Wie sieht der aktuelle Ausbauplan der nÖGIG bis Ende 2020, 2021 und 2023 aus (neu angeschlossene Haushalte/Jahr)?
2. Ist die nÖGIG für diesen Ausbauplan finanziell ausreichend ausgestattet?
3. Wie viele Haushalte (außerhalb der 4 Pilotregionen) wurden bisher (Stichtag 30.4.2020) über das Modell Niederösterreich der nÖGIG mit einem Breitbandanschluss ausgestattet?
4. Erscheint der Ausbauplan nach Frage 1. aus heutiger Sicht realistisch?

5. Handelt es sich bei den laut Pressemeldungen rund 120.000 Haushalten, die jetzt über ein Fördermodell des Landes erschlossen werden sollen, um genau jene, die von der nöGIG nicht abgedeckt werden?
6. Gibt es zu der Ankündigung der Landesregierung zu diesem Fördermodell einen belastbaren Zeitplan?
7. In welchen Positionen sind bzw. werden die dafür erforderlichen Mittel veranschlagt?
8. Wie sollen die – wohl eher kleineren - Gemeinden, die im Rahmen der Corona-Krise ohnehin finanziell angespannt sind, diesen zusätzlichen Aufwand tragen?
9. Wie erfolgt die notwendige Abstimmung mit privaten Anbietern (G5 Ausbau)?
10. Warum wurde der Landtag, der sich in der Vergangenheit zu Recht mehrmals mit der Breitbandstrategie des Landes befasst hat, von diesem „Mammut-Projekt“ nicht informiert?